

1 INHALT

2	Wir stellen uns vor	3
2.1	Der Kindergarten „Blauer Elefant“	3
2.2	Die pädagogischen Mitarbeiterinnen	4
3	Rahmenbedingungen	5
3.1	Aufnahme	5
3.2	Öffnungszeiten	5
3.3	Schutzauftrag § 8 a Kindeswohlgefährdung	5
4	Die pädagogische Arbeit	6
4.1	Vieles hat sich verändert.....	6
4.2	Konzept Inklusion	7
4.3	Unser Verständnis von Erziehung und unsere Aufgaben als pädagogische Mitarbeiterinnen	8
4.4	Situationsorientiertes Arbeiten	8
4.5	Kinder brauchen Freiräume	8
4.6	Umgang mit Konflikten.....	9
5	Was im „Spiel“ so alles stecken kann; unsere Gedanken dazu	10
5.1	Die wichtigste Tätigkeit im Leben eines Kindes ist das Spiel.....	10
6	Die Eingewöhnung.....	11
6.1	Tagesablauf/ Tagesstruktur.....	11
7	Sprachförderung	14
8	Regelmäßige Angebote im Kindergarten.....	15
8.1	Für Kinder ab 5 Jahren / Vorschulkinder.....	15
8.1.1	Die Lauschgruppe.....	15
8.1.2	Arbeitsmappe.....	15
8.1.3	Vorschulgruppe	15
8.2	Besondere Angebote im Freispiel.....	15
9	Übergang Kindergarten/ Grundschule	16
10	Projekte	17
10.1	Ein Projekt, was ist das?	17
10.2	Wie entsteht ein Projekt?.....	17
10.3	Ablauf eines Projekts.....	17
10.4	Projektinformationen	18
11	Bringen und Abholen des Kindes	18
12	Das Frühstück.....	19
12.1	Was darf in die Brotdose?.....	19

12.2	Was darf nicht in die Brotdose?.....	19
12.3	Besondere Frühstückssituation	20
13	Das Mittagessen	20
13.1	Ablauf.....	20
14	Beschreibung des Teilbereiches U 3 (Kinder von 1 bis 3 Jahren).....	22
14.1	Die Eingewöhnungszeit	22
15	Die pädagogische Arbeit im U3 Bereich	24
15.1	Die Sauberkeitserziehung	24
15.2	Ruhe und Entspannung.....	24
15.3	Die Mahlzeiten	24
15.4	Übergang U3 Bereich zum Kindergarten.....	24
16	Elternarbeit	25
16.1	Angebote vor der Aufnahme des Kindes	25
16.2	Angebote unter Beteiligung von Eltern und Erzieherin	25
16.3	Einzelkontakte	25
16.4	Informative Angebote.....	26
16.5	Elternvertreter.....	27
17	Zusammenarbeit im Team	27
17.1	Dienstbesprechungen.....	27
17.2	Fortbildungen	27
17.3	Qualitätshandbuch	27

Kindergarten – Konzeption für den DKSB-Kindergarten „Blauer Elefant“ In Woltersdorf Stand Juli 2020

Die folgende Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen

Christiane Schulze, Bärbel Püffel

und Tanja Genuß-Wulff erstellt.

Die Arbeit an der Konzeption hat uns geholfen, eigene Standpunkte zu klären. Unsere Konzeption bildet den roten Faden unserer vielfältigen täglichen Arbeit. Sie zeigt, was wir wollen, warum wir etwas wollen und was uns besonders wichtig ist.

Unsere Konzeption ist eine Momentaufnahme unserer Arbeit heute, sie muss immer wieder, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, verändert werden.

Allen Interessierten soll sie einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit geben und deutlich machen, dass Sie als Eltern und wir als Erzieherinnen ein gemeinsames Ziel haben: Das Wohl Ihres Kindes.

2 WIR STELLEN UNS VOR

2.1 DER KINDERGARTEN „BLAUER ELEFANT“

Der Woltersdorfer Kindergarten „Blauer Elefant“ existiert in der Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes - Kreisverband Lüchow-Dannenberg e. V. - (DKSB) seit August 1996.

Er bietet Platz für 30 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung und ist täglich von 7.30 Uhr bis 15 Uhr geöffnet.

Der Kinderschutzbund ist ein bundesweit organisierter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Rechte aller Kinder einzutreten.

So hat der DKSB das UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes zur Grundlage seiner Arbeit gemacht.

Hier wären z. B.:

- Der Kinderschutzbund mahnt bei Politikern kinderfreundliche Entscheidungen bei allen Gesetzesvorhaben an und die
- kinderfreundliche Umsetzung durch die Verwaltung.
- Er setzt sich für die Schwachen und Wehrlosen, sowohl für deutsche als auch ausländische Bürgerinnen und Bürger ein.

Dieses sind nur einige Schwerpunkte der Arbeit des DKSB. Weitere Informationen über den Deutschen Kinderschutzbund e. V., seine Aufgaben, Arbeitsinhalte und Beitrittserklärungen können Sie gern bei uns erfragen oder im Internet unter www.kinderschutzbund-luechow.de ersehen.

Aus dieser besonderen Trägerschaft ergeben sich Schwerpunkte, die wir, als Kindergarten des DKSB, als Ziele unserer Arbeit sehen.

2.2 DIE PÄDAGOGISCHEN MITARBEITERINNEN

Christiane Schulze

Staatlich anerkannte Erzieherin und Leiterin der Kindertagesstätte

Zertifizierte Elternkursleiterin „Starke Eltern - Starke Kinder“

Bärbel Püffel

Staatlich anerkannte Erzieherin

Zertifizierte Elternkursleiterin „Starke Eltern - Starke Kinder“

Tanja Genull-Wulf

Staatlich anerkannte Erzieherin für den U3 Bereich

Fachkraft Kleinstkindpädagogik

Silke Hannemann

Erzieherin und Vertretungskraft

Claudia Andres

Spielkreisgruppenleiterin

Martina Grocholl

Pädagogische Mitarbeiterin - Richtlinie Qualität

Unterstützt uns als zusätzliche Kraft

Die Mitarbeiter im Hintergrund:

Stefanie Krause

Reinigungskraft

Sie sorgt dafür, dass alles schön sauber bleibt!

Maren Gehrke

Verwaltungskraft

An- und Abmeldung, alles rund ums Geld und Verwaltung des Schriftverkehrs.

3 RAHMENBEDINGUNGEN

3.1 AUFNAHME

Alle Eltern, die einen Kindergartenplatz benötigen, nutzen das Online-Anmeldeverfahren des Landkreises. Informationen hierzu finden alle Eltern auf der Homepage des Landkreises Lüchow-Dannenberg. www.luechow-dannenberg.de/kitaplatz-anmeldung.

Falls die Möglichkeit zur Aufnahme in unserer Einrichtung besteht, bekommen die Eltern eine „Reservierungsmail“ und zeitnah mit der Post den Betreuungsvertrag mit der Bitte um Rücksendung.

Zu gegebener Zeit bekommt die Familie eine Einladung zum „Schnuppervormittag“. An diesem Vormittag ermöglichen wir neuen Eltern und Kindern die Räumlichkeiten kennen zu lernen und einen Einblick in unseren Kindergartenalltag zu gewinnen. Es besteht außerdem die Möglichkeit Fragen zu klären.

An diesem Tag gibt es weitere Unterlagen, die den Kindergartenalltag betreffen.

3.2 ÖFFNUNGSZEITEN

In unserem Kindergarten gibt es z. Zt. eine Kernöffnungszeit von 8 Uhr bis 13 Uhr. Zusätzlich bieten wir Sonderöffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 15 Uhr an.

Jede Sonderöffnungszeit muss zusätzlich zum Kindergartenbeitrag angemeldet und bezahlt werden. (Gilt nur für die U 3 Kinder)

Im Sommer ist der Kindergarten für 3 Wochen geschlossen, ebenso für einen Brückentag nach Himmelfahrt, für 2 Studientage im Jahr und zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Schließzeiten, insgesamt 25 Tage, werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

3.3 SCHUTZAUFTRAG § 8 A KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig.

Nicht alle Auffälligkeiten, die wir beobachten und wahrnehmen, sind ein Hinweis dafür, dass die Kinder gefährdet sind.

Manchmal besteht jedoch ein Unterstützungsbedarf für Kinder und Eltern.

Um die Familien unterstützen zu können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Dadurch kann frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam gemacht werden.

Alle festen Mitarbeiter in unserer Einrichtung haben eine Fortbildung zu § 8a gemacht.

Träger und pädagogische Fachkräfte haben die Pflicht, den Schutzauftrag für das Kindeswohl wahrzunehmen. Sie tragen die Verantwortung für einen geregelten Verfahrensablauf und dessen Umsetzung zur Sicherung des Kindeswohls. Diese Aufgabe ist im §8a SGB VIII verbindlich definiert.

Der Verfahrensablauf ist landkreisweit einheitlich geregelt.

4 DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Unsere praktische Arbeit orientiert sich am niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Eines der wichtigsten Ziele unserer pädagogischen Arbeit ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Dazu gehört, dass wir jedes Kind so annehmen, wie es ist. Wir möchten ihm damit ermöglichen, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Das kann gelingen, wenn es eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken kann.

Wir fördern den sozialen Umgang der Kinder miteinander. Im Kindergarten lernen sich Kinder unterschiedlichen Alters (1 bis 6 Jahre), Jungen und Mädchen, ruhige und lebhaftere Kinder kennen. Im täglichen Miteinander lernen sie, Kontakte aufzunehmen und Freundschaften zu schließen. Sie lernen, Rücksicht aufeinander zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen. Dazu gehört, Konflikte zu lösen, ohne dabei die Würde des anderen zu verletzen.

4.1 VIELES HAT SICH VERÄNDERT

Das ursprüngliche Modell „Familie“ hat sich erweitert; es gibt zunehmend Patchwork-Familien und Alleinerziehende. Die meisten Mütter sind teilzeitbeschäftigt. Auch Arbeitslosigkeit ist ein Thema, das wir berücksichtigen müssen.

Die heutige Zeit ist leistungsorientiert, schnelllebig und immer weniger kindgerecht. Das merken wir auch in unserer Arbeit.

Wenn Kinder sich für den Nachmittag verabreden, ist es notwendig, dass die Eltern die Kinder holen oder bringen. So werden selbst kleine Strecken mit dem Auto erledigt.

An den Nachmittagen gibt es häufig ein Überangebot an Freizeitgestaltung oder die Medien werden zur Nachmittagsunterhaltung.

Kinder haben immer weniger die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Sie sind nicht gefordert, ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse zu erproben und weiterzuentwickeln. Das aber sind Grundvoraussetzungen für eine gesunde Entwicklung.

Aus den veränderten Lebensbedingungen, unter denen unsere Kinder aufwachsen, ergeben sich auch für unsere Arbeit Konsequenzen.

Wir sind bemüht, den Kindern viele unmittelbare Erfahrungen zu ermöglichen. Die Kinder finden bei uns zusätzlich zum Spielmaterial immer wieder unterschiedliche Materialien zur freien Gestaltung. So kann sich ein phantasievolles Spiel und Lernen entwickeln, das ein aktives Miteinander herausfordert. Bei der Gestaltung der Räume ist uns eine gemütliche Atmosphäre, Überschaubarkeit und Reizarmut

wichtig. Unsere Raumgestaltung ist variabel, das heißt, es kann auch, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, umgestellt werden.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich unbeobachtet im Haus und im Freien zu bewegen. Sie können so ihrer Spiel- und Entdeckungsfreude individuell nachgehen.

Wir als Erzieherinnen übernehmen hier eine begleitende und beobachtende Funktion. Wir ermutigen die Kinder zum Experimentieren und Ausprobieren, um ihnen Freude am Spiel und viele unmittelbare Erfahrungen zu ermöglichen. Gelegentliche Waldbesuche unterstützen diesen Forschungsdrang und sind bei den Kindern sehr beliebt.

Wir unterstützen alle Aktivitäten, die das Miteinander der Kinder in alltäglichen Situationen fördern. Die Kinder sind durchaus in der Lage, eigene Lösungen für Probleme zu finden:

BEISPIEL:

Ein Kind hat einen dicken Kletterast im Wald gefunden. Allein ist es kaum möglich, ihn mit in den Kindergarten zu nehmen. Beteiligen sich aber mehrere Kinder an dem Unternehmen, werden sie es voraussichtlich schaffen. Dabei können sie wichtige Erfahrungen machen und in vielen Bereichen dazulernen.

- Sie haben ein Problem erkannt.
- Sie haben sich mit anderen Kindern und abgesprochen.
- Sie haben ihre eigene Kraft und ihre Grenzen erlebt.
- Sie haben mit anderen Kindern zusammengearbeitet.
- Sie haben sich angestrengt und erleben ihre Freude über den Erfolg.

So ein Erlebnis wird die Kinder ermutigen, sich aktiv neuen Herausforderungen zu stellen.

4.2 KONZEPT INKLUSION

Wir haben eine offene Haltung, die Bereitschaft und die Grundhaltung zur Inklusion ist beim gesamten Team vorhanden.

In unserer pädagogischen Arbeit respektieren wir die uns anvertrauten Kinder und ermöglichen allen Kindern in einer wertschätzenden Atmosphäre eine Förderung seiner Stärken.

Die Unterschiedlichkeit von Kindern ist Normalität. Jedes Kind ist einmalig.

Wir wollen das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von allen Kindern fördern, miteinander und voneinander zu lernen. Wir fördern die Entwicklung eines positiven Selbstbildes, indem wir an die Ressourcen und Fähigkeiten der Kinder anknüpfen. Wichtig ist uns das Bestreben nach größtmöglicher Selbständigkeit, Kompetenz und Soziabilität.

Dazu braucht es ein differenziertes Bildungsangebot, sowie eine individuelle Lernbegleitung.

4.3 UNSER VERSTÄNDNIS VON ERZIEHUNG UND UNSERE AUFGABEN ALS PÄDAGOGISCHE MITARBEITERINNEN

Kinder sind von Natur aus neugierig, naturverbunden und nehmen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen wahr, sie entwickeln sich.

Wir unterstützen sie dabei und geben ihnen Möglichkeiten, durch Wahrnehmung und Bewegung, durch Kommunikation und Denken eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern und damit selbständig und unabhängig zu werden. Zu unseren Aufgaben gehört, eine zum Tätigwerden anregende Umgebung bereitzustellen und immer wieder herauszufinden, was für ein Kind von Bedeutung ist.

Für uns steht das Tun des Kindes und das damit verbundene Lernen im Vordergrund, nicht das Ergebnis. Wir möchten das Selbstbewusstsein des Kindes durch Anerkennung seiner Individualität stärken und bemühen uns, ihm wertungsfrei zu begegnen.

Wir beobachten sehr bewusst, um herauszufinden, wann ein Kind Orientierung und Anleitung braucht.

4.4 SITUATIONSORIENTIERTES ARBEITEN

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz.

Für uns bedeutet situationsorientiertes Arbeiten, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen und in unsere Angebotsplanung einzubeziehen. Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Die Kinder erleben so Wertschätzung und erlangen ein Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen und dadurch etwas zu bewirken. Durch gezieltes und intensives Beobachten erkennen wir, was die Kinder gerade besonders beschäftigt. Durch Projekte fördern wir ganzheitliches Lernen nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (siehe Projekte).

4.5 KINDER BRAUCHEN FREIRÄUME

Kinder haben im Innen- und Außenbereich unseres Kindergartens viele Freiräume. Sie können während des Freispiels die Gruppenräume, die zweite Spielebene und den Flur nutzen. Sie können auch in kleinen Spielgruppen ohne Erwachsene draußen spielen. Hierfür gibt es verbindliche Regeln.

Die Möglichkeit, ohne ständige Aufsicht spielen zu können, bietet den Kindern Chancen für besondere Spielerlebnisse, zur Kooperation untereinander und die Möglichkeit zur Entwicklung von Selbstvertrauen und Mut. Das bedeutet für uns aber nicht bloßes Gewähren lassen. Wir beobachten und geben, wo es nötig ist, Orientierungshilfen.

Wir stehen zur Verfügung, wenn ein Kind Fragen hat, wenn es Unterstützung benötigt oder Trost und Hilfe braucht.

4.6 UMGANG MIT KONFLIKTEN

Der Umgang mit Konflikten gehört zu unserer täglichen Arbeit, weil es in der Kindergartengruppe viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Interessen und Charakteren gibt. Kinder gehen unterschiedlich mit Konflikten um. Unser Ziel ist es, dass Kinder eine gute Streitkultur entwickeln können und im Alltag an Konfliktsituationen lernen.

Wenn es einen Konflikt zwischen den Kindern gibt, den sie nicht allein lösen können, gehen wir folgendermaßen damit um:

- Wir begeben uns auf Augenhöhe des Kindes und hören uns die Schilderung des Konfliktes von allen beteiligten Kindern an.
- Dabei lernen die Kinder, wie Gefühle ausgedrückt werden können.
- Wir geben mit eigenen Worten wieder, was wir verstanden haben (ohne Partei zu ergreifen)
- Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Lösungsmöglichkeiten.
- Wenn die Kinder keine Lösungsmöglichkeit finden, schlagen wir welche vor.
- Daraus ergibt sich, dass die Kinder die Lösung akzeptieren und mögliche Konsequenzen tragen müssen.

Zur Entwicklung einer guten Streitkultur braucht das Kind unter anderem Selbstsicherheit, dazu gehört, dass

- es seine Meinung vertritt (sprachliche Kompetenz)
- es Niederlagen aushalten kann
- es zu seinen Fehlern steht
- es sich auch für andere verantwortlich fühlt und Hilfe holt
- es sich in die Gefühle des Anderen hinein fühlen kann und Konflikte mit Worten austrägt.

Für eine gute Streitkultur haben wir Erwachsene eine wichtige Vorbildfunktion. Deswegen legen wir im täglichen Umgang auch viel Wert auf einen freundlichen Umgangston, zuhören und den anderen ausreden lassen und gegenseitigen Respekt.

5 WAS IM „SPIEL“ SO ALLES STECKEN KANN; UNSERE GEDANKEN DAZU

5.1 DIE WICHTIGSTE TÄTIGKEIT IM LEBEN EINES KINDES IST DAS SPIEL.

Über das Spiel lernt das Kind seine Umwelt kennen und setzt sich mit ihr auseinander. Es spielt mit allem, was es gerade sieht oder findet. Es erforscht, entdeckt und experimentiert. Einfachste Gegenstände regen die Phantasie der Kinder an. So wird z. B. ein langer Bauklotz, mit dem man Häuser oder Türme baut, zum Auto umfunktioniert. Dieses ist einer der Gründe, warum wir einfache Materialien zum Basteln oder Spielen anbieten.

Spielende Kinder sind in Bewegung, geistig, emotional, motorisch und sozial. Sie sind aktiv und erleben sich über ihre Sinne. Sie lernen so ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen.

- Im Freispiel können die Kinder frei wählen, was sie gerade oder ob sie überhaupt spielen möchten, denn Kinder lernen auch durch das Beobachten.
- Die Kinder können den Zeitpunkt des Spieles, die Dauer, das Material, den Ort, ob sie allein oder in der Gruppe spielen möchten, selbst bestimmen.
- Gestaltungsmaterialien wie z. B. Wasserfarben, Fingerfarben, Kleister, Kleber, verschiedene Pinsel, Papier, Schachteln, Wolle und Scheren stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Wir verzichten auf Schablonen, um die Kinder in ihrer Phantasie und Kreativität nicht einzuschränken.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, die verschiedensten Gruppenräume, den Flur und das Außengelände in ihr Spielgeschehen mit einzubeziehen. Dieses setzt Regeln voraus, die mit den Kindern zuvor besprochen und abgestimmt wurden. Wir Erzieherinnen beobachten während des Freispiels das Spielgeschehen und stehen den Kindern zur Verfügung, wenn sie uns brauchen.
- Freispiel und Angebot sind für uns gleichwertig.

6 DIE EINGEWÖHNUNG

Kommt ein Kind in den Kindergarten, bedeutet dies eine große Veränderung für das Kind und für die Familie. Deswegen sollte die Eingewöhnung sehr behutsam und individuell erfolgen.

Vor der regulären Aufnahme laden wir Eltern und Kinder zu einem Schnuppervormittag ein. An diesem Tag lernen Eltern und Kinder die Einrichtung durch die jeweilige Gruppenerzieherin kennen. Nach der Aufnahme erfolgt eine stufenweise Eingewöhnung, die mit den Eltern vorher besprochen wird.

Dazu kann gehören

- Das Mitbringen eines Kuscheltieres oder einer Lieblingspuppe von zu Hause
 - Eine reduzierte Kindergartenzeit am Anfang
 - Die Anwesenheit einer festen Bezugsperson in der Eingewöhnungszeit
 - Das Entwickeln eines Abschiedsrituals
- Die Eingewöhnungszeit kann sehr unterschiedlich sein, deshalb ist sie nicht festgelegt. Wir orientieren uns ausschließlich am Kind. Fühlt es sich wohl, lässt es sich durch die Gruppenerzieherin trösten?
Die Eingewöhnungszeit gilt als gelungen, wenn das Kind und die Eltern mit einem guten Gefühl in die Einrichtung kommen.

6.1 TAGESABLAUF/ TAGESSTRUKTUR

Damit Kinder sich sicher und wohl fühlen können, brauchen sie einen geregelten Tagesablauf. Im Kinderkardenalter haben sie noch keine feste Zeitvorstellung, sie orientieren sich am Tagesablauf. Deshalb ist es uns besonders wichtig, ihnen diese Sicherheit einer festen Tagesstruktur zu bieten. Unser Ziel ist es, uns an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren und den Tagesablauf den Bedürfnissen entsprechend anzupassen.

Im Folgenden stellen wir unseren derzeitigen Tagesablauf vor:

In der ersten Bring- bzw. Sonderöffnungszeit von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr treffen die ersten Kinder ein.

Sie und die begleitende Person (in der Regel ein Elternteil) werden von einer pädagogischen Fachkraft persönlich in der Garderobe begrüßt. Uns ist dabei besonders wichtig, dass sich die Kinder gesehen und wahrgenommen fühlen. Ebenso besteht dabei die Möglichkeit wichtige Information mit der bringenden Person auszutauschen und Absprachen zu treffen (z. B. wer holt das Kind heute ab, hat es schon gefrühstückt...)

Manchmal ist es auch nötig, die Kinder bei der Verabschiedung zu unterstützen, damit die Trennung leichter gelingt.

Nach dem Begrüßungsritual haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel oder schon zu frühstücken. Es ist nicht selten, dass Kinder das 1. Frühstück in der Einrichtung einnehmen.

Die Kernbringzeit ist von 8 Uhr bis 9 Uhr. Die Begrüßung erfolgt wie bereits beschrieben. Kinder sollten bis spätestens 9 Uhr in der Einrichtung sein, damit sie genügend Zeit für das Freispiel haben. Das heißt, sie wählen Kinder, Spielräume und Spielmaterialien ihren Interessen entsprechend aus. Sie können kreativ sein, bauen, konstruieren, Bücher betrachten, Geschichten hören, sich für Regelspiele zusammenfinden.

In dieser Zeit finden auch angeleitete Spiele oder erste Angebote statt. Ebenso besteht die Möglichkeit in der Frühstücksecke gemeinsam mit anderen Kindern zu frühstücken.

Im Leseraum treffen wir uns um ca 9.30 Uhr zum Morgenkreis.

Das Läuten einer Glocke ist das Zeichen für die Kinder sich zu versammeln.

Am Morgenkreis nehmen alle Kinder teil.

Im Morgenkreis

- Singen wir ein Begrüßungslied
- Schauen uns um, wer alles da ist und wer fehlt
- Sagen wir, wie der Wochentag heißt
- Singen wir Lieder, spielen Kreis- oder Fingerspiele (zum jeweiligen Projekt), dabei greifen wir die Wünsche der Kinder auf (Partizipation)
- Treffen wir Absprachen über den weiteren Tagesverlauf, z. B. welches Angebot findet gleich statt
- Erinnern wir nochmal an die letzte Möglichkeit für das Frühstück
- Die Dauer des Morgenkreises beträgt ca. 15 Minuten.
- Die U 3 Kinder treffen sich zu einem eigenen Morgenkreis in ihrem Gruppenraum

Angebotsphase

In der Angebotsphase bis ca. 10.30 Uhr können die Kinder in Teilgruppen an Angeboten teilnehmen. Bei unseren Angeboten orientieren wir uns am Niedersächsischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Gruppengröße ist bei Angeboten abhängig vom jeweiligen Angebot.

Bei Bedarf wiederholen wir die Angebote an den darauffolgenden Tagen, damit alle Kinder, die daran interessiert sind, die Möglichkeit zur Teilnahme haben.

Kinder, die nicht an einem Angebot teilnehmen, haben während dieser Zeit die Möglichkeit zum Freispiel oder zu frühstücken.

Spielzeiten im Freien

Besonders wichtig ist es uns, Kindern Bewegung- und **Spielzeiten im Freien** anzubieten, deshalb gehen wir jeden Tag nach draußen.(Ausnahmen sind Gefahrensituationen wie z. B. Sturm, Gewitter, hohe Ozonwerte) Die Kleidung der Kinder muss der jeweiligen Jahreszeit angepasst sein, da wir auch bei Regen und Matschwetter rausgehen, ist es wichtig, dass die Kinder Kleidung anhaben, die dreckig werden kann.

Nach dem Anziehen in der Garderobe gehen wir auf den Spielplatz und die Kinder können vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten nutzen:

- Eine große Sandkiste mit Sandspielzeug
- Schaukeln

- Klettermöglichkeiten
- Bewegung mit Fahrzeugen wie Roller, Bobbycar, Laufrad
- Bälle, Reifen
- Auch im Freien bieten wir den Kindern gezielte Bewegungsangebote an:
- Spiele mit dem Schwungtuch
- Seilspringen
- Bewegungsspiele

Die U3 Kinder nehmen das Mittagessen gegen 11.15 Uhr ein, die Kinder aus dem Elementarbereich essen um 12 Uhr

Kinder, die am Mittagessen teilnehmen, essen in ihrem Gruppenraum. An jedem Tisch begleitet jeweils eine pädagogische Fachkraft das Mittagessen der Kinder.

Kinder, die nicht am Essen teilnehmen, werden gesondert von einer pädagogischen Mitarbeiterin betreut.

Aus pädagogischen Gründen müssen alle Kinder am Essen teilnehmen, die Betreuungszeit nach 13 Uhr nutzen.

Ab 13 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt.

Wir haben besondere Angebote für die Kinder auf feste Wochentage gelegt, dies trägt zur Orientierung der Kinder innerhalb der Woche bei.

Montag:

- Spielzeugtag
- Ein mitgebrachtes Spielzeug erleichtert oft den Start in die Woche und es ergeben sich neue Spielsituationen und neue Spielgruppen finden sich.

Dienstag:

- Vorschulangebot für alle Kinder, die im Sommer eingeschult werden

Donnerstag:

- 14 tägig Frühstücksbuffet

Freitag:

- „Lauschgruppe“, alle Kinder ab dem 5. Geburtstag nehmen an einem gezielten Sprachangebot teil.

7 SPRACHFÖRDERUNG

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Sprachförderung. Das Sprachverhalten und die Sprachfähigkeit des Kindes spielen eine wichtige Rolle sowohl für das soziale Miteinander, als auch für das spätere Schreiben und Lesen lernen. Sprache ist ein grundlegendes Werkzeug, um sich Kompetenzen in unterschiedlichen Bildungsbereichen anzueignen.

Sprachbildung und Sprachförderung ist nicht auf bestimmte Situationen beschränkt, sondern findet in der Interaktion im Alltag statt, z. B. bei der Begrüßung, beim Anziehen, beim Spielen, beim Erzählen und Vorlesen, beim Spiel draußen, beim Hände waschen....

Kinder haben von Geburt an das Interesse, sich mitzuteilen (in Interaktion mit Kindern und Erwachsenen zu treten) und am sozialen Austausch. Sie wollen kommunizieren und lernen früh, die Sprache als Werkzeug für ihr Wohlbefinden zu nutzen.

Die Bildungssprache ist vielfältiger und abstrakter als die Alltags- und Umgangssprache. Komplexe Sinnzusammenhänge können durch sie ausgedrückt werden, Menschen sind in der Lage, sich über Gedanken und Gefühle auszutauschen und ihre Meinung zu vertreten.

Damit Kinder ihr Potenzial an Sprache erweitern können, bedarf es aber unterschiedlicher Anregungen im gesamten Umfeld.

Auf vielfältige Weise fördern wir den Sprachschatz und die aktive Sprache.

Im Alltag unterstützen wir dies durch deutliches Sprechen, aktives Zuhören, aussprechen lassen, Blickkontakt, dem Kind zugewandt sein, indem wir uns Zeit nehmen, uns auf Augenhöhe des Kindes begeben und durch gezielte Angebote.

- Im Morgen- und Abschlusskreis wecken wir Sprachfreude durch Sing- und Fingerspiele, Reime, Rätsel und Lieder.
- Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder die Möglichkeit haben, sich in Ruhe und angenehmer Atmosphäre mit Büchern zu beschäftigen.
Dafür gibt es in unserer Einrichtung den Leseraum. Die Kinder können sich dort selbständig Bücher aussuchen und betrachten oder haben die Möglichkeit, sich etwas vorlesen zu lassen. Durch dialogisches Lesen werden die Kinder angeregt, sich aktiv zu beteiligen. Durch offene Fragen werden Kinder angeregt, über Erlebnisse zu sprechen.
Das Angebot unserer Bücher ergänzen wir durch regelmäßige Ausleihe bei der kath. öffentlichen Bücherei.
- Für Familien besteht die Möglichkeit über das Wochenende eine Büchertasche mit jeweils 3 Bilderbüchern auszuleihen. Die Büchertaschen werden regelmäßig neu bestückt.
- In der Lauschgruppe treffen sich Kinder ab 5 Jahren einmal wöchentlich, um sich ganz intensiv mit dem Thema Sprache zu beschäftigen. Seit Jahren arbeiten wir in der Lauschgruppe angelehnt an das Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. (siehe auch regelmäßige Angebote im Kindergarten)

Im Rahmen des regionalen Sprachförderkonzepts nimmt die Kindergartenleiterin z.Zt. an der zertifizierten Fortbildung zur alltagsintegrierten Sprachfachkraft teil.

8 REGELMÄßIGE ANGEBOTE IM KINDERGARTEN

8.1 FÜR KINDER AB 5 JAHREN / VORSCHULKINDER

8.1.1 Die Lauschgruppe

Eine Gruppe, die sich einmal wöchentlich intensiv mit dem Thema „Sprache“ beschäftigt. (Es geht z. B. um Reime, Wortschatzerweiterung, Gegensätze finden, Rätsel, Zungenbrecher, Sprechzeichnen, gemeinsam Geschichten erfinden.)

Diese Gruppe erweitert sich ständig: alle Kinder, die ihren 5. Geburtstag gefeiert haben, werden in die Gruppe aufgenommen.

Um effektiv arbeiten zu können, teilen wir die Gruppe ab einer bestimmten Größe.

8.1.2 Arbeitsmappe

Zum 5. Geburtstag bekommen die Kinder von uns eine „Arbeitsmappe“. Für diese Mappe erhalten sie ca. einmal wöchentlich ein Arbeitsblatt. Die Kinder dürfen sich nach Interesse dieses Blatt aussuchen und können es innerhalb der laufenden Woche selbständig bearbeiten.

8.1.3 Vorschulgruppe

Kinder, die im folgenden Jahr schulpflichtig sind, nehmen an der Vorschulgruppe teil. Die Vorschulgruppe trifft sich einmal wöchentlich zu einem besonderen Angebot. Dieses ist ausgelegt auf Konzentration über einen längeren Zeitraum, Aufgabenverständnis, selbständiges Arbeiten, sowie Förderung der feinmotorischen Geschicklichkeit.

Zusätzliche Angebote für Vorschulkinder sind:

- Das Zahlenland

Über einen Zeitraum von ca. zwei Wochen beschäftigen sich die Vorschulkinder ganzheitlich mit den Zahlen von 1 bis 10.

- Gestaltung des Eingangsbereiches

In der Adventszeit gestalten die Kinder die Weihnachtslandschaft.

8.2 BESONDERE ANGEBOTE IM FREISPIEL

Je nach Entwicklungsstand des Kindes stellen wir besondere Materialien zur Verfügung, wie z. B. Webrahmen, Strickliesel, anspruchsvollere Gesellschaftsspiele und Puzzle.

Ältere Kinder übernehmen gerne Verantwortung. Indem wir ihnen etwas zutrauen, wie z.B. den jüngeren Kindern beim Anziehen zu helfen oder den Tischdienst zu übernehmen, stärken wir ihr Selbstvertrauen und fördern die soziale Kompetenz.

Die Vorbereitung auf die Schule findet allerdings schon mit Kindergarteneintritt statt, nicht erst im letzten Jahr. Eine ganzheitliche Förderung macht aus dem Kindergartenkind ein selbstbewusstes Schulkind, das eine natürlich Neugierde auf die Schule hat und bereit ist, sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Das Leben im Kindergarten bietet täglich vielfältige und wichtige Lernerfahrungen. Wir bieten den Kindern einen verlässlichen Rahmen und eine Fülle von Lernanregungen in unterschiedlichen Bereichen.

9 ÜBERGANG KINDERGARTEN/ GRUNDSCHULE

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bedeutet für die Kinder

- Trennung von Bezugspersonen
- Neuorientierung in der sozialen Gemeinschaft
- Bewältigung neuer Anforderungen

Eine gute oder schlechte Bewältigung prägt das Kind nachhaltig, deshalb ist es unsere Aufgabe, die Phase zu begleiten und positiv zu gestalten. Lernen Kinder vor Schuleintritt Lehrer und Räumlichkeiten kennen, wird den Kindern die evtl. Angst vor dem Neuen genommen. Schule und Kindergarten können den Übergang so gestalten, dass die natürliche Neugierde auf Schule und neue Herausforderungen geweckt wird.

Die Kooperation mit der Grundschule in Woltersdorf ist uns über viele Jahre gut gelungen, das Übergangsjahr war gefüllt mit unterschiedlichen Aktionen zwischen Grundschule und Kindergarten.

Nach Schließung der Grundschule in Woltersdorf stehen wir jetzt regelmäßig in Kontakt mit den Grundschulen in Trebel und Schweskau und sind bemüht, durch unterschiedliche Aktionen gemeinsam den Übergang bestmöglich zu gestalten.

10 PROJEKTE

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit. Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht. Kinder haben immer den Wunsch, selber etwas zu bewirken, selber tätig zu sein. Erfahrungen wollen im eigenen Tun erworben werden.

10.1 EIN PROJEKT, WAS IST DAS?

Ein Projekt ist für uns ein geplantes, längerfristiges und konkretes Lernvorhaben, mit einem bestimmten Thema. Ein Thema kann z. B. sein: Zirkus, Märchen, Ernährung und Gesundheit oder ein Bilderbuch.

10.2 WIE ENTSTEHT EIN PROJEKT?

Die Auswahl kann von unterschiedlichen Situationen ausgehen:

Das Thema orientiert sich an den momentanen Interessen und Bedürfnissen der Kinder

(Wonach fragen sie, was spielen sie, was können wir beobachten?)

Eine weitere Möglichkeit kann auch eine Idee sein, die von einer Erzieherin oder von Eltern ausgeht.

10.3 ABLAUF EINES PROJEKTS

Zu Beginn und während des laufenden Projekts werden die Kinder in die Planung mit einbezogen (Partizipation), sie können Wünsche, Fragen und Ideen äußern, die wir dann aufgreifen und nach Möglichkeit umsetzen.

Bei einem Projekt sind nicht alle Antworten von vornherein klar, sondern Vieles ergibt sich erst im Verlauf der Durchführung, wird erfragt oder in Büchern nachgesehen.

Projekte sind immer Prozess- und nicht Ergebnisorientiert.

Kinder lernen ganzheitlich, das bedeutet, sie erfassen ein Thema mit allen Sinnen. Sie wollen hören, sehen, schmecken, tasten, erforschen und „begreifen“ dadurch leichter die Abläufe und Zusammenhänge. Deshalb steht für uns die ganzheitliche Förderung im Vordergrund.

Das bedeutet, wir versuchen ganz unterschiedliche Fähigkeiten der Kinder im Rahmen der Projekte anzusprechen und zu fördern. So haben wir uns z. B. auf Anregung einiger Kinder über längere Zeit mit dem Thema „Bauernhof“ beschäftigt:

Wir haben

- einen Archehof besucht, etwas über die Tiere und ihre Haltung erfahren
- haben Bauernhoftiere gebastelt
- ein Kindergartenkind zuhause auf dem Bauernhof besucht
- gelernt, wie z. B. bei der Kuh Vater, Mutter und Tierkind heißen
- ein Bauernfrühstück zubereitet
- Spiele und Lieder zum Thema kennen gelernt

Schon während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit dem Thema zu beschäftigen und auseinander zu setzen. Dies unterstützen wir durch entsprechendes Spielmaterial (Puzzle, Sachbücher, Bastelmaterial.)

Besondere Höhepunkte während einer Projektphase erhöhen die Lernbereitschaft der Kinder. Das können z. B. Exkursionen sein, wie ein Besuch auf dem Bauernhof oder bei der Polizei oder wir laden

Menschen ein, die zum Projekt etwas Besonderes beitragen können (z. B. ein Mann mit einer Riesenschlange kommt in den Kindergarten oder der Zahnarzt kommt). Die Dauer eines Projektes richtet sich nach dem Interesse der Kinder.

Manche Projekte enden mit einer besonderen Aktion (Zirkusvorstellung für die Eltern oder ein Piratendiplom).

10.4 PROJEKTINFORMATIONEN

Eltern können sich an der Pin Wand im Eingangsbereich über das jeweilige Thema informieren. Unsere Ziele sind dort, nach Lernbereichen in Anlehnung an den Nieders. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung untergliedert, ersichtlich.

11 BRINGEN UND ABHOLEN DES KINDES

Wenn das Kind in den Kindergarten gebracht wird, ist es wichtig, dass es der Erzieherin persönlich übergeben wird, denn nur so kann sie wissen, dass das Kind im Kindergarten angekommen ist und erst dann beginnt die Aufsichtspflicht der Erzieherin. Wenn das Kind allein zum Kindergarten kommt, müssen Eltern vorher telefonisch Bescheid sagen oder sich vergewissern, dass das Kind in der Einrichtung angekommen ist.

Aus folgenden Gründen müssen die Kinder bis spätestens 9 Uhr in der Einrichtung sein:
Das Kind benötigt die Zeit bis zum Morgenkreis zum

- „Ankommen“
- Freunde begrüßen
- Bedürfnisorientiertem Spiel

Um 9 Uhr schließen wir die Eingangstür.

Für Fahrzeuge, mit denen die Kinder zum Kindergarten kommen (Roller, Rad, ...) welche vorn auf dem Grundstück abgestellt werden, übernimmt der Träger keine Haftung.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder genügend Zeit haben, sich in Ruhe anzuziehen und, dass das Abholen der Kinder überschaubar ist. Deswegen öffnen wir die Tür zur Regelöffnungszeit um 11.50 Uhr. Bei der Anmeldung haben alle Eltern eine Abholberechtigung ausgefüllt und unterschrieben. Ohne vorherige Absprache dürfen nur aufgeführte Personen das Kind abholen.

Wenn das Kind den Heimweg alleine antreten soll, ist zu beachten, dass vorher eine schriftliche Vereinbarung ausgefüllt werden muss und, dass der Entwicklungsstand des Kindes dies aus unserer Sicht zulässt.

Sollte es vorkommen, dass ein Kind nicht rechtzeitig abgeholt werden kann, bitten wir um telefonische Benachrichtigung. Ein Bringen oder Abholen außerhalb der angemeldeten Zeit wird gesondert abgerechnet. (gilt ebenfalls nur für die U3 Kinder)

12 DAS FRÜHSTÜCK

Damit ein Kind sich gut entwickeln kann, braucht es unter anderem ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück.

Kinder haben im Vergleich zu Erwachsenen noch ein natürliches Hungergefühl. Es gibt keine starren Regeln, wie viel und was ein Kind essen muss.

Wir haben uns für das gleitende Frühstück entschieden, weil es diese Punkte berücksichtigt.

Das gleitende Frühstück gibt dem Kind die Möglichkeit, selbständig zu entscheiden, wann, mit wem und wie lange es essen möchte. Das Kind braucht dann sein Spiel nicht für eine Frühstückspause zu unterbrechen. Gefrühstückt wird bei uns in der Frühstücksecke im Gruppenraum.

Unsere Frühstückszeit ist von 7.30 Uhr bis ca. 10 Uhr. Das ermöglicht Kindern, die früh kommen gleich zu frühstücken und Kindern, die später kommen und gerade zu Hause gefrühstückt haben, im Verlauf der Frühstückszeit zu essen.

Im U-3 Bereich nehmen die Kinder gemeinsam mit der Erzieherin das Frühstück ein, es findet ca. 9.45 Uhr statt.

Die Selbständigkeit der Kinder fördern wir dadurch, dass die Kinder

- sich selbst ein Getränk einschenken können
- benutztes Geschirr abräumen und durch Sauberes ersetzen
- den Tisch abwischen, wenn sie etwas verschüttet haben
- Verantwortung für Brotdose und Brottasche übernehmen und diese wieder an ihren Platz räumen

Für eine gemütliche und ruhige Atmosphäre bei Tisch gibt es bei uns auch bestimmte Regeln z.B.

- wir unterhalten uns ruhig und sprechen erst, wenn der Mund leer ist
- wir bleiben ordentlich auf dem Stuhl sitzen
- wir helfen uns gegenseitig

Wir Erzieherinnen frühstücken mit den Kindern; besonders die jüngeren Kinder benötigen zu Beginn der Kindergartenzeit Unterstützung und Hilfestellung.

Es kann sein, dass ein Kind nicht frühstückt. Wenn das häufiger vorkommt, bitten wir die Eltern uns Bescheid zu sagen.

12.1 WAS DARF IN DIE BROTDOSE?

Joghurt, Quark, Obst, Gemüse, Brot, Ei.....

12.2 WAS DARF NICHT IN DIE Brotdose?

Süßigkeiten, Nugatcreme, Schokoladen-Corn Flakes, Kekse, Waffeln, Kuchen , Milchschnitte, Pudding, Müsliriegel..

Getränke (Wasser und Tee) bekommen die Kinder im Kindergarten. Deshalb brauchen keine Getränke mitgegeben zu werden.

12.3 BESONDERE FRÜHSTÜCKSSITUATION

Das Frühstücksbuffet:

- findet 14 tägig statt, die Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben
- wir sammeln dafür ein Fruhstucksgeld ein
- ist eine gemeinsame Mahlzeit für alle Kinder ab 3 Jahren in der großen Gruppe
- ist ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück
- bietet die Möglichkeit auch Neues kennen zu lernen

13 DAS MITTAGESSEN

Die eigenen Signale für Hunger und Sättigung zu spüren, was und wieviel gegessen wird selbst bestimmen zu können und mit Freude abwechslungsreiche und gesunde Speisen genießen zu können, sind ein ernahrungspdagogisches Ziel in unserem Kindergarten.

Unser Mittagessen beziehen wir vom Kartoffelhof Kunitz. Das Menü sowie der Nachtisch werden täglich frisch zubereitet, sind abwechslungsreich und werden punktzug zur verabredeten Mittagszeit in den Kindergarten geliefert. Das bedeutet, dass wir keine lange Warmhaltezeiten haben

Die Kinder werden über das Online-Portal von Kunitz zum Mittagessen an- und abgemeldet. Die Bezahlung erfolgt über ein Essenskonto. An- und Abmeldung, sowie die Überprüfung, ob das Konto ausreichend gedeckt ist, obliegt der alleinigen Verantwortung der Erziehungsberechtigten.

Da wir eine Sonderöffnungszeit bis um 15 Uhr haben, müssen alle Kinder, die über die Kernoffnungszeit betreut werden, aus pädagogischer Sicht am Mittagessen teilnehmen.

Wichtige Gründe für die Teilnahme sind:

- Zum Tagesablauf gehört eine warme Mahlzeit
Die Kinder bekommen ein gesundes und abwechslungsreiches Essen
- Berufstätigen Eltern wird dadurch ein großer Stressfaktor abgenommen
- Soziale Kompetenzen, wie Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme werden erlernt, sowie Lernprozesse angeregt

Finanziell schwach gestellte Eltern können beim Sozialamt einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe des Mittagessens beantragen, das dann anteilig die Kosten übernimmt.

13.1 ABLAUF

Nachdem alle Kinder sich ihre Hände gewaschen haben, gehen sie in ihren Gruppenraum und setzen sich an ihren Platz.

Es stehen mehrere, von uns eingedeckte, Tische zur Verfügung. Jedes Kind findet seinen Platz anhand eines Fotos.

Die U- 3 Kinder essen in ihrem Gruppenraum.

Alle Kinder an einem Tisch werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Sie vermittelt den Kindern Tischumgangsformen, erklärt den Kindern unbekannte Speisen, motiviert die Kinder, Unbekanntes zu probieren und sorgt für eine positive Atmosphäre.

Mit einem Ritual, dem zusammen gesprochenen Tischspruch, wird das gemeinsame Essen begonnen. Die Kinder können selbstständig ihr Essen auffüllen, es gibt genügend Auffüllbestecke und Schüsseln in ausreichender Zahl, so dass eine selbstständige Portionierung möglich ist. Die Kinder lernen im Laufe der Zeit ihr Hungergefühl einzuschätzen. Kein Kind wird von uns zum Essen gezwungen, Reste auf dem Teller werden akzeptiert. Auch die Getränke (Wasser und Tee) schenken sich die Kinder selbstständig ein.

Wir zwingen kein Kind etwas zu sich zu nehmen, was es nicht mag, dennoch motivieren wir die Kinder, etwas zu probieren, um sich eine eigene Meinung zu bilden.

Haben die Kinder ihre Mahlzeit gegessen, stellen sie selbstständig ihr benutztes Geschirr auf den Teewagen. Anschließend setzen sich die Kinder wieder auf ihren Platz und bekommen von uns den Nachtisch. Es gibt Nachtisch für jedes Kind, unabhängig davon ob es die Hauptmahlzeit aufgegessen hat. Haben die Kinder aufgegessen oder nur probiert, räumen sie ihren Platz auf und gehen anschließend ihre Hände waschen.

Danach findet das gemeinschaftliche Freispiel statt.

14 BESCHREIBUNG DES TEILBEREICHES U 3 (KINDER VON 1 BIS 3 JAHREN)

Eine qualitative, gute U3 Kinderbetreuung ermöglicht Eltern und allein erziehenden Müttern und Vätern Berufstätigkeit und familiäre Aufgaben miteinander zu vereinbaren.

Unsere 5 Plätze für U3 Kinder bieten den Kindern verlässliche und kontinuierliche Beziehungen, die durch pädagogische Spiel- und Förderangebote die Entwicklung der Kinder anregen.

14.1 DIE EINGEWÖHNUNGSZEIT

Eine gelungene Eingewöhnungszeit ist Grundlage für ein gutes Wohlbefinden und gelingende Entwicklungsschritte in der gesamten Kindergartenzeit. Deshalb legen wir großen Wert auf die Eingewöhnungszeit und planen diese mit großer Sorgfalt. Dabei orientieren wir uns an den

„4 Phasen des Berliner Eingewöhnungsmodells“. Dazu haben wir für die Eltern ein Informationsblatt vorbereitet, welches wir im Erstgespräch mit den Eltern ausführlich besprechen.

Anschreiben für die Eltern aus dem U3 Bereich , Erklärung des „Berliner Eingewöhnungsmodells“

Liebe Eltern,

Sie haben ihr Kind in unserem Kindergarten angemeldet und darüber freuen wir uns.

Sobald Ihr Kind zu uns kommt, wird es vor vielen großen und kleinen Veränderungen und Herausforderungen stehen, auf die es neugierig, aufgeregt, unsicher oder auch etwas ängstlich reagieren kann.

Ihr Kind

- lernt neue Räume kennen
- muss sich mit unbekanntem Tagesablauf vertraut machen
- lernt andere Kinder kennen
- begegnet Erwachsenen, die ihm zunächst fremd sind
-

Um Ihrem Kind den Übergang zum Kindergarten zu erleichtern, arbeiten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ .

Das bedeutet, dass wir uns gemeinsam mit den Eltern so viel Zeit nehmen, das Kind an die Erzieherin und den Kindergartenalltag zu gewöhnen, bis das Kind eine stabile Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat.

Die Eingewöhnungszeit findet in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson statt.

Wie verläuft eine solche, von den Eltern (oder einer anderen festen Bezugsperson) begleitete, Eingewöhnungszeit?

In den ersten 3 Tagen kommen Sie mit Ihrem Kind für eine Stunde in den Gruppenraum und gehen dann gemeinsam wieder nach Hause.

Die Erzieherin versucht über Spielangebote mit Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen und immer wieder mit dem Kind ins Gespräch bzw. in Blickkontakt zu kommen.

Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit zurückhaltend und beschäftigen Sie sich nach Möglichkeit auch nicht mit anderen Kindern, um das Aufkommen von Eifersucht bei Ihrem Kind zu verhindern.

Am 4.Tag findet ein kurzer Trennungsversuch statt.

Wenn das Kind sich einem Spiel zugewandt hat, verabschiedet sich das begleitende Elternteil / die Bezugsperson und verlässt für ca. 10 Min den Gruppenraum.

Dies gilt auch, wenn Ihr Kind zwar zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.

Lässt sich Ihr Kind auf erste Trennungsversuche am 4. Tag nicht ein, verlängern wir die Grundphase des sich Kennen Lernens und beginnen in der 2. Woche mit einer längeren Eingewöhnungszeit.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind eine sichere Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat und sie ihm als sichere Basis dienen kann, das kann ca. 2 bis 3 Wochen dauern.

Nach Möglichkeit sollte sich die Eingewöhnungszeit nicht mit dem Beginn Ihrer Berufstätigkeit überschneiden, damit wir und Sie einen gewissen zeitlichen Spielraum haben.

Im Anschluss an die Eingewöhnungsphase besprechen wir gemeinsam in einem Rückblick, wie Sie und Ihr Kind diese Zeit erlebt haben.

Weitere Fragen zur Eingewöhnungszeit beantworten wir Ihnen gerne.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf eine gute Zusammenarbeit!

15 DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IM U3 BEREICH

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder. Ein wichtiges Ziel ist die Erziehung zur Selbständigkeit.

Wir wollen die U3 Kinder im Kindergartenalltag immer mehr an eigenverantwortliches Handeln heranführen.

Durch unterschiedlichste Materialien und Angebote bieten wir den Kindern Lernanreize, dazu gehört Freude und Motivation am Ausprobieren zu wecken und zu erhalten.

Wir sind sicher, dass Kinder auf diese Weise die beste Voraussetzung für den nächsten Lebensabschnitt erwerben. Gemeinsame Angebote für U3 Kinder und ältere Kindergartenkinder schaffen Kontakte und fördern die Neugierde zum Kennenlernen. Im Flur, im Waschraum und auf dem Spielfeld treffen sich alle Kinder unterschiedlichen Alters. Unser Wunsch ist es, dass alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, ihre Kindergartenzeit in guter Erinnerung behalten.

Die Erzieherin, die für die U3 Kinder zuständig ist, beobachtet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf der Kinder anhand von „Wachsen und Reifen“ und nutzt die Dokumentation ebenfalls für die Elterngespräche.

15.1 DIE SAUBERKEITSERZIEHUNG

Die Sauberkeitserziehung der U3 Kinder nimmt einen hohen Stellenwert ein. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege.

Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel bestimmen die Eltern maßgebend. Die Erzieherinnen unterstützen die Bemühungen der Eltern.

15.2 RUHE UND ENTSPANNUNG

Bewegung und Ruhe beziehen sich aufeinander. Aus der Bewegung heraus kann das Kind zur Ruhe finden und aus der Ruhe kann es Kraft für neue Bewegungsaktivitäten schöpfen. Das Bedürfnis nach Aktivität oder Ruhe ist bei Kindern unterschiedlich. Deshalb gibt es diesbezüglich bei uns keine festen Zeiten, sondern jedes Kind hat die Möglichkeit, nach persönlicher Befindlichkeit im Schlafraum zu entspannen und zu schlafen.

15.3 DIE MAHLZEITEN

Die Mahlzeiten vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus im Tagesablauf und bieten den Kindern dadurch Orientierung und Verlässlichkeit. Auch hier lernen die Kinder Selbständigkeit, indem sie z. B. den Platz eindecken, ihre Brottasche holen, selbständig aus ihrer Tasse trinken, etc. Deshalb frühstückt eine Erzieherin mit den U3 Kindern gemeinsam in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre. Das Frühstück bringen die Kinder von zuhause mit.

15.4 ÜBERGANG U3 BEREICH ZUM KINDERGARTEN

Eine behutsame Heranführung der U3 Kinder an die Kindergartengruppe wird ermöglicht durch:

- Räumliche Nähe
- Überschneidungspunkte in den Räumlichkeiten und gemeinsam genutzten Bereichen (Flur / Eingangsbereich und Außengelände)
- Regelmäßige begleitete Besuche ca. 14 Tage vor dem Wechsel

- Ein Übergaberitual am letzten Tag vor dem Wechsel
- Mit den Eltern wird ein Termin für ein Abschluss-/Übergangsgespräch vereinbart

16 ELTERNARBEIT

Unser Ziel ist es, Familien durch unsere Arbeit zu unterstützen. Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, und wir übernehmen damit eine große Verantwortung. Dieser Verantwortung können wir am besten nachkommen, wenn wir eine gute Beziehung zueinander entwickeln und pflegen. Die Zusammenarbeit beginnt schon vor dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten.

16.1 ANGEBOTE VOR DER AUFNAHME DES KINDES

- Aufnahmegespräch
- Besichtigung der Einrichtung
- Besuchervormittag des Kindes mit den Eltern

Haben die Eltern eine Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten und das Kind ist verbindlich angemeldet, bekommt die Familie eine Einladung zu einem „Schnuppervormittag“. An diesem Vormittag ermöglichen wir neuen Eltern und Kindern die Räumlichkeiten kennen zu lernen und einen Einblick in unseren Kindergartenalltag zu gewinnen. Ebenfalls findet an diesem Vormittag das Aufnahmegespräch statt. Während des Gespräches gibt es die Möglichkeit Fragen zu klären, die den Kindergartenalltag betreffen. Außerdem erhalten die Eltern weitere Unterlagen und auf Wunsch eine Konzeption.

Für den U-3 Bereich findet das Aufnahmegespräch bei den Familien zuhause statt, da die Erzieherin auf dieser Weise am besten die Familiensituation des ihr anvertrauten Kindes kennen lernt.

16.2 ANGEBOTE UNTER BETEILIGUNG VON ELTERN UND ERZIEHERIN

- Einführungselternabend
- themenspezifische Elternabende
- Feste und Feiern
- themenbezogene Ausflüge
- Elternaktionen
- bei Bedarf Bastelabende

Innerhalb der ersten 6 Wochen des Kindergartenjahres laden wir alle Eltern zu einem ersten Elternabend ein. An diesem Elternabend werden bis zu drei Elternvertreter gewählt (Elternbeirat).

Weiterhin bieten wir auf Wunsch themenbezogene Elternabende an, zu denen auch Referenten eingeladen werden. In diesem Bereich arbeiten wir eng mit dem Elternforum zusammen. Wir nehmen dazu gern Ideen und Anregungen von den Eltern auf.

Bei den themenbezogenen Ausflügen, sowie bei den Festen und Feiern, können die Eltern nicht nur als Begleitperson teilnehmen, sondern aktiv mitwirken.

16.3 EINZELKONTAKTE

- Tür- und Angelgespräche
- Hospitation (nach vorheriger Absprache)
- Entwicklungsgespräche (Hausbesuche im U-3 Bereich)

- Regelmäßige Elternsprechtage

In der Bring- und Abholzeit werden durch Tür- und Angelgespräche wichtige Informationen, die die Kinder unmittelbar betreffen, kurz mitgeteilt. Hat ein Kind Schwierigkeiten sich in der Eingewöhnungsphase von den Eltern zu trennen oder möchten Eltern den Kindergartenalltag ihres Kindes hautnah miterleben, können diese, nach vorheriger Absprache, gern in unserer Einrichtung hospitieren.

Weiterhin haben die Eltern die Möglichkeit an den regelmäßig statt findenden Elternsprechtagen einen Einzeltermin zu vereinbaren.

An diesem Tag wird sich Zeit genommen, um über den Entwicklungsstand des Kindes zu sprechen oder Fragen zu klären.

Wir dokumentieren Bildungsverläufe der Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung anhand des Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiters in den Bereichen Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, Grob- und Feinmotorik. Diese Dokumentation und freie, ebenfalls dokumentierte, Beobachtungen sind die Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche. Ebenso erhalten Eltern jederzeit Einblick in die Portfoliomappen ihrer Kinder.

Bei einem Gesprächsbedarf über die Elternsprechtage hinaus stehen wir den Eltern jeder Zeit zu einer Terminvereinbarung zur Verfügung. Auch wir sprechen die Eltern an, wenn wir ein Elterngespräch für sinnvoll halten.

16.4 INFORMATIVE ANGEBOTE

- Allgemeine Informationen an der Pinwand
- Elternbriefe
- Informationen zu den Projekten nach dem niedersächsischem Orientierungsplan
- Informationen zur Vernetzung mit anderen Institutionen
- Büchertaschen für die Familien

Informationen, die alle Eltern betreffen, findet man an der Pinwand im Eingangsbereich. Das können der wöchentliche Speiseplan, die Liste für die Elternsprechtage, Termine für anstehende Aktivitäten oder aktuelle Krankheiten der Kinder sein.

Zusätzlich hat jede Familie ein „Postfach“, welches sich über dem Garderobenhaken des Kindes im Flur befindet.

Wir geben einen Wochenrückblick über unsere entsprechenden Angebote zu den aktuellen Projekten, um den Eltern einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern zu geben.

Des Weiteren hängen zum Wochenende Taschen mit drei Kinderbüchern aus, die die Eltern übers Wochenende für ihre Kinder ausleihen dürfen und am Wochenanfang wieder zurückbringen.

Unter der Info Pinnwand ist ein Aufsteller befestigt, in dem kostenlose Broschüren von verschiedensten Institutionen für die Eltern bereit liegen.

16.5 ELTERNVERTRETER

Die Aufgabe des Elternbeirates besteht darin, Ansprechpartner für die Eltern und Erzieherinnen zu sein. Gemeinsam mit den Erzieherinnen Entscheidungen zu treffen und diese zu unterstützen, z.B. bei der Organisation von Veranstaltungen.

Wichtiger Hinweis:

Wir unterstehen der Schweigepflicht und dem Datenschutz. Alles, was ein Kind und seine Familie persönlich betrifft, wird streng vertraulich behandelt.

17 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

17.1 DIENSTBESPRECHUNGEN

Unsere Dienstbesprechungen finden regelmäßig alle 14 Tage im Kindergarten statt .

Die Inhalte werden schriftlich festgehalten.

Inhalte unserer Dienstbesprechungen sind:

- Reflexion unserer Arbeit
- Austausch von Fort-und Weiterbildung
- Planungen erstellen
- Projekte vorbereiten und besprechen
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- Konflikte und Probleme

17.2 FORTBILDUNGEN

Um unsere fachliche Kompetenz zu erweitern und zu vertiefen nehmen alle Teammitglieder (außer Praktikanten) regelmäßig an Fortbildungen teil.

Wir haben vielfältige Fortbildungen zu Themen wie z. B. Spracherwerb und Sprachförderung, Musik und Bewegung, Kunstpädagogik, „Faustlos“ (Gewaltprävention), ressourcenorientiertes Arbeiten bei Kindern mit herausforderndem Verhalten, fit für die Schule, der Energie auf der Spur, spezielle Fortbildungen für die Arbeit mit Krippenkindern.

Daneben informieren wir uns durch Berichte in Fachbüchern und Fachzeitschriften über aktuelle pädagogische Themen.

Zweimal im Jahr ist der Kindergarten für einen Studientag geschlossen.

17.3 QUALITÄTSHANDBUCH

Wir sind im Team dabei, angelehnt an den nationalen Kriterienkatalog, ein Qualitätshandbuch zur Qualitätssicherung zu erarbeiten.

Seit 2010 haben wir schon einen Elternfragebogen zur Qualitätssicherung, den die Eltern alle zwei Jahre anonym ausfüllen können.

Außerdem haben wir zum Thema Beschwerdemanagement einen Ablauf, wie wir mit Beschwerden umgehen und ein Beschwerdeprotokoll erstellt.

Weitere Themen sind für Studientage angedacht.